

Verfasserin/Verfasser: Ilona Konsorski
Telefon: 0251 591-5764
E-Mail: ilona.konsorski@lwl.org
Datum: 26.10.2010

Protokoll

Fachtagung Betreutes Wohnen in Familien – Familienpflege 22-24.9.2010

Workshop 1: "Menschen mit geistigen Behinderungen im BWF" am 23.9.2010

**Leitung: Frau Wacker, stellv. Leiterin des LWL-Wohnverbundes Marsberg
Herr Gruner, Dipl. Sozialarbeiter BWF Ravensburg**

Untertitel: Balance halten zwischen Nähe und Distanz. Ist die Quadratur des „pädagogischen Kreises“ möglich?

- Vorstellungsrunde

Nähe und Distanz des Mitarbeiters zum Klienten und zur Gastfamilie

- Balance halten zwischen Nähe und Distanz zum Klienten und zur Gastfamilie ist ein dynamischer Prozess
- MA tritt als Mittler zwischen beiden Parteien auf
- MA kann als Mittler allerdings nicht erwünscht oder nicht notwendig sein (wenn es z.B. „gut läuft“)
 - ⇒ Falls der MA keinen Zugang zum Klienten und der Gastfamilie findet oder ihm dieser verweigert wird, sollte ein anderer MA die Betreuung übernehmen
 - ⇒ Falls keinem MA Zugang gewährt wird, kann man über die Kündigung des Verhältnisses nachdenken (nur, wenn die Klient und Gastfamilie Probleme miteinander haben)
 - ⇒ Die Situation muss auf jeden Fall offen angesprochen, neue Lösungswege müssen aufgezeigt und ausprobiert werden.
- Klient und Gastfamilie können dem MA viele Rollen zuschreiben („Mädchen für alles“), Ziel muss aber die Mittler- / Moderatorenrolle sein
- MA muss allparteilich sein
- Sowohl Gastfamilie als auch Klient haben Recht auf Einzeltermine mit dem MA
 - ⇒ Die Rolle des MA muss (am besten vorab) für alle Beteiligten klar sein und immer wieder reflektiert werden
 - ⇒ Gute Aufteilung / Absprachen mit den gesetzlichen Betreuern sind notwendig
- MA hat ein eigenes Werte- und Normensystem, dass er (teilweise) in die Beziehung Klient – Gastfamilie hereinträgt
 - ⇒ Regelmäßige Reflexion z.B. im Team / durch (kollegiale) Supervision ist notwendig. Reflexion funktioniert auch z.B. über jährliche Tandembesuche bei Klient und Familie (Kollege aus dem Team begleitet)

⇒ Nicht jeder MA ist offen für kritische Rückmeldungen

Nähe und Distanz des MA zum Klienten mit geistiger Behinderung

- Klient sucht oft Nähe zum MA, teilweise auch durch körperlichen Kontakt, wird oft geduzt
 - ⇒ Klient ist gleichberechtigter Partner in dem Verhältnis, dies muss ihm klar gemacht und im Kontakt aufgezeigt werden
 - ⇒ Distanz über Terminabsprachen und Zeitbegrenzungen

Nähe und Distanz des MA zur Gastfamilie

- Gastfamilien werden eher gesiezt, aber es ist trotzdem oft schwierig, Distanz zu bewahren
- MA können von der Gastfamilie vereinnahmt werden („Nur Sie können uns helfen!“), es wird z.B. nach der privaten Telefonnummer gefragt
 - ⇒ Tendenz der Workshop-Teilnehmer: Rufnummer nicht rausgeben, sondern auf die Rufbereitschaft verweisen. Es wird aber auch die Meinung vertreten, dass man nach vorheriger guter Absprache private Telefonnummer herausgeben kann
 - ⇒ Auch bei Gastfamilien, die den MA vereinnahmen wollen, ist ein Distanzaufbau über Terminabsprachen und Zeitbegrenzungen sinnvoll.

Nähe und Distanz zwischen Klienten und Gastfamilie

- Bei Konflikten können Rituale hilfreich sein, z.B. geht der MA dann zuerst mit dem Klienten auf sein Zimmer, spricht dann mit der Gastfamilie und danach setzen sich alle zusammen an einen Tisch
- Leben in Gastfamilien ist mit vielen Emotionen behaftet, z.B. wenn die Gastfamilie ohne den Klienten in den Urlaub fährt. Dies löst bei den Klienten oft Unverständnis aus, sie fühlen sich zurückgesetzt.
 - ⇒ Leben in Gastfamilien ist eine Betreuungsform, nicht Familienersatz. Es muss dem Klienten verdeutlicht werden, dass BWF eine Betreuungsform von vielen ist.
 - ⇒ Es gibt auch BWF in Form einer Ersatzfamilie, hier muss darauf geachtet werden, dass keiner in eine Familienrolle gedrängt wird, die er nicht wahrnehmen kann / will (z.B. Klientin als Ersatz für verstorbene Tochter).
 - ⇒ Das „Loslassen“ der Gastfamilie bzw. das „Sich lösen“ des Klienten kann in solchen BWF Formen schwieriger sein, das wäre ein interessantes Thema für einen Workshop bei der nächsten Fachtagung
 - ⇒ Klient und Gastfamilie sollte vermittelt werden, dass Distanz auch eine Chance zur Entwicklung des Einzelnen sein kann.

Fazit

Gesundes Nähe und Distanz Verhalten lässt sich nur durch eigene Erfahrungen lernen.